Zeitschrift: Kriminologie / Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie SAK = Criminologie / Groupe Suisse de Criminologie GSC = Criminologia / Gruppo Svizzero di Criminologia GSC

Herausgeber: Schweizerische Arbeitsgruppe für Kriminologie

Band: 31 (2013)

Artikel: MigrantInnen und Integration im Spiegel der Medien

Autor: Signer, Sara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1051558

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MigrantInnen und Integration im Spiegel der Medien

SARA SIGNER
Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, Universität Zürich

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung 53
1. Einleitung 54
2. Der Leistungsauftrag im RTVG 55
3. Zum BAKOM-Projekt: Migration, Medien und Integration 56
3.1 Relevanz des BAKOM-Projekts 56
3.2 Übersicht zum BAKOM-Projekt 56
3.3 Definition von interkultureller medialer Integration 57
3.4 Ergebnisse des BAKOM-Projekts 58
3.4.1 Die Inhaltsanalyse: Das Migrationsthema in den Medien 59
3.4.1.1 Präsenz und Relevanz von Migrationsthemen in den Nachrichten 60
3.4.1.2 Wertende Perspektiven und Metaphern 61
3.4.2 Die Befragung: Perspektive der MigrantInnen 62
3.4.2.1 Wertende Perspektiven und Metaphern 63
3.4.2.2 Integrationsbeitrag der Medien 64
Literatur 66

Zusammenfassung

Die Schweizer Bevölkerung ist zu einem Drittel ausländischer Herkunft oder weist einen Migrationshintergrund auf. Trotzdem besteht in vielen Fällen wenig direkter Kontakt zur ausländischen Bevölkerung und ein Grossteil der Wissenvermittlung über diese Personengruppe findet medial statt.

Das BAKOM-Projekt *„Migration, Medien und Integration. Der Integrationsbeitrag des öffentlich-rechtlichen, kommerziellen und komplementären Rundfunks in der Schweiz"* untersuchte die Integrationsleistung von Schweizer Rundfunkmedien für MigrantInnen in der Schweiz.

Dabei zeigte die inhaltsanalytische Untersuchung der Rundfunkberichterstattung, dass das Thema Migration und MigrantInnen nur marginal vorkommt. Zudem ist auf intermediale Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Anbietern hinzuweisen. Thematisch dominieren bei den Migrationsbeiträgen die Themen Politik, Kriminalität und Justiz.

Die Ergebnisse der MigrantInnenbefragung zeigen, dass die Integrationsleistung der Schweizer Medien kritisiert wird. Die Befragten sehen sich in den Medien als zu negativ dargestellt. Sie vermuten aber, dass eine positivere Darstellung in den Medien die Integration unterstützen würde.

1. Einleitung

Ein Drittel der Schweizer Wohnbevölkerung gehört einer ethnischen Minderheit an oder weist einen Migrationshintergrund auf, d.h. ist Nachkomme von mindestens einem eingewanderten Elternteil (vgl. Piguet 2004:89). Dennoch verfügt die Schweizer Bevölkerung nur in wenigen Fällen über direkten Kontakt zur Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund. Das bedeutet Integrations- resp. Segregationsprozesse von Migrationskulturen finden zu einem grossen Teil auf verschiedenen medialen Ebenen statt. Gerade deshalb ist die Berichterstattung der schweizerischen Medien über die in der Schweiz lebenden ethnischen Minderheiten besonders relevant.

Das BAKOM-Projekt *„Migration, Medien und Integration. Der Integrationsbeitrag des öffentlich-rechtlichen, kommerziellen und komplementären Rundfunks in der Schweiz"* untersuchte die Integrationsleistung von Schweizer Rundfunkmedien für MigrantInnen in der Schweiz.

Vor dem Hintergrund der hauptsächlich medial vermittelten Medienkulturen im Integrationsprozess ergeben sich eine Vielzahl an Forschungsfragen, die zum einen inhaltsanalytisch untersucht werden können und zum anderen anhand von Befragungen von MigrantInnen: Wie häufig werden Migranten in den Medien thematisiert? In welchen thematischen Zusammenhängen treten Migranten in der Berichterstattung auf? Aus welcher Perspektive wird über das Thema Migration berichtet? Welche Wertungen erfahren Migranten in medialen Rundfunkbeiträgen? Wie ist der Medienumgang von Migranten und wie beurteilen dieselben die Integrationsleistungen von Schweizer Radio- und Fernsehprogrammen?

2. Der Leistungsauftrag im RTVG

Da die schweizerische Bevölkerung in vielen Fällen keinen direkten Kontakt zur ausländischen Wohnbevölkerung pflegt, insbesondere in ländlichen Regionen und zu ethnischen Minderheiten, kommt der Berichterstattung über in der Schweiz lebende Migranten eine zentrale Rolle zu. Denn die medial vermittelten *„Bilder"* sind häufig die einzigen Informationsquellen über deren Denkweisen, Religion und Lebensstile.

Dem öffentlichen Rundfunk in der Schweiz kommt in diesem Zusammenhang eine wichtige Aufgabe zu: Der Leistungsauftrag der SRG bezüglich Integration. Dabei geht es nicht nur um die Integration der verschiedenen Sprachregionen, sondern auch um die Integration der Ausländer in der Schweiz. Daneben sind besonders fremdsprachige Medienangebote, die sich speziell an sprachkulturelle Minderheiten richten, von Bedeutung. Seit 1983 sind im elektronischen Medienbereich erstmals privat kommerzielle und nichtkommerzielle Lokalradios zugelassen, die neben der öffentlichen SRG Sendungen ausstrahlen dürfen. Insbesondere sogenannte *„alternative Radios"* mit mehrsprachigen und fremdsprachigen Sendungen bemühen sich um die Integration von sprachkulturellen Minderheiten (Bonfadelli 2007:10).

Im Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) vom 24. März 2006 in Kapitel 2, Abschnitt 1, Artikel 24 Programmauftrag, Absatz b ist der Austausch zwischen Sprachgemeinschaften, Kulturen sowie gesellschaftlichen Gruppierungen festgehalten:

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) vom 24. März 2006
2. Kapitel: Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft
1. Abschnitt: Programmauftrag und Konzession
Art. 24 Programmauftrag
1 Die SRG erfüllt den verfassungsrechtlichen Auftrag im Bereich von Radio und Fernsehen (Programmauftrag). Insbesondere:
a. versorgt sie die gesamte Bevölkerung inhaltlich umfassend mit gleichwertigen Radio- und Fernsehprogrammen in den drei Amtssprachen;
b. fördert sie das Verständnis, den Zusammenhalt und den Austausch unter den Landesteilen, Sprachgemeinschaften, Kulturen und gesellschaftlichen Gruppierungen und berücksichtigt sie die Eigenheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone;
c. fördert sie die engere Verbindung zwischen den Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern und der Heimat sowie die Präsenz der Schweiz und das Verständnis für deren Anliegen im Ausland.

3. Zum BAKOM-Projekt: Migration, Medien und Integration

3.1 Relevanz des BAKOM-Projekts

Die Anzahl in der Schweiz lebender Ausländer schwankte in den letzten 100 Jahren stark, und zwar abhängig von der wirtschaftlichen und politischen Lage. Zwar war im Jahr 1910 ein Ausländeranteil von 14.7% zu verzeichnen, dieser wurde aber erst 1967 wieder überschritten. Mitte der 1970 bis 1980er Jahre kam es zu einem Einbruch der ausländischen Wohnbevölkerung. Danach stieg der Ausländeranteil laut dem Bundesamt für Statistik stetig an und betrug Ende 2011 22.8%.

Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern hat die Schweiz einen hohen Ausländeranteil. Dies hängt zum einen mit grossen Einwanderungswellen, hohen Geburten- und niedrigen Sterbeziffern der ausländischen Wohnbevölkerung zusammen, aber auch mit einer sehr restriktiven Einbürgerungspolitik.

Zu einer aktiveren Auseinandersetzung zum Thema Integration von sprachkulturellen und ethnischen Minderheiten haben erst Ereignisse aus anderen europäischen Ländern geführt, die besonders hohe Medienaufmerksamkeit erhalten haben, wie z.B. die Jugendunruhen in den Pariser Vorstädten 2005 oder der Bilderstreit um Mohammed-Karikaturen in einer dänischen Zeitung 2006.

Ebenfalls 2006 führte die politische Debatte um die verschärfte Gesetzgebung über Ausländer und Asylsuchende zu einer medial geführten Diskussion. Die SVP machte Vorstösse gegen geplante Moscheen und Minarette, forderte aber auch verschärfte Integrationsangebote. Insbesondere die muslimische Bevölkerung stand dabei im Fokus der Aufmerksamkeit (Bonfadelli et al. 2007:9f.).

3.2 Übersicht zum BAKOM-Projekt

Das BAKOM – Bundesamt für Kommunikation – schrieb das Projekt *„Migration, Medien und Integration. Der Integrationsauftrag des öffentlich-rechtlichen, kommerziellen und komplementären Rundfunks in der Schweiz“* aus, welches vom IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich – sowie von klipp & klang mit einer Laufzeit von Februar 2007 bis April 2008 unter

der Leitung von Professor Dr. Heinz Bonfadelli in Zusammenarbeit mit Priska Bucher, Nicole, Burgermeister, Reto Friedmann, Andrea Piga, Sara Signer, Ulrich Wenzel und Jan Weyand durchgeführt wurde.

Das Projekt gliederte sich in drei verschiedene Module, die sich mit der folgenden Hauptfragestellung auseinandersetzten: „Welchen Beitrag leisten die öffentlichen, privaten und die Komplementärradios zur Integration sprachkultureller Minderheiten in der Schweiz?"

Im Modul 1 wurde der Integrationsbeitrag des öffentlichen (SRG) und des kommerziellen Rundfunks (Private) anhand von Programmanalysen untersucht und Medienschaffende dazu befragt. Im Modul 2 stand das Intgrationspotential des Komplementärradios im Zentrum. Dabei wurde untersucht, welche Radiosendungen für sprachkulturelle Minderheiten produziert wurden und aus welchen Motiven die Radiomacher dabei waren. Im Modul 3 wurde die Perspektive der Migranten berücksichtigt. Die Migrantinnen wurden schriftlich befragt und konnten in Gruppendiskussionen Stellung zum Integrationspotential von Radiosendungen nehmen. Zusätzlich wurden Vertreter von Migrantenorganisationen zu den genannten Themen befragt. Ausführlichere Details zu den Modulen sind im BAKOM-Bericht einsehbar (Bonfadelli et al. 2007:10-14).

3.3 Definition von interkultureller medialer Integration

Häufig gehen die Ideen von Integration davon aus, dass sich die Minderheit in einem Land der Mehrheitskultur anzupassen hat. Auch in der Migrationsforschung dominiert eine assimilative Haltung von Integration. „Die Sozialintegration in der Aufnahmegesellschaft ist (...) eigentlich *nur* in Form der *Assimilation* möglich," schreibt Hartmut Esser (2001) in seinem Gutachten für die von der Regierung eingesetzte Unabhängige Kommission Zuwanderung.

In dem durchgeführten BAKOM-Projekt wird als Idealzustand von interkultureller medialer Integration nach Geissler ausgegangen. Doch was bedeutet diese Definition?

Die interkulturelle Integration orientiert sich an den Grundprinzipien des kanadischen Multikulturalismus und definiert einen Mittelweg zwischen Assimilation und Segregation. Während assimilative Integrationskonzepte zum Ziel haben, dass sich die Minderheiten an die Mehrheitskultur anpassen, geht es bei der interkulturellen Integration darum, eine Balance zwischen der (partiellen) Akkulturation und Anpassung an die Mehrheitsgesellschaft sowie dem Recht auf gleichberechtigte kulturelle

Differenz zu finden. Das heisst die Mehrheitsgesellschaft wird dazu aufgefordert, die kulturellen Bedürfnisse der Minderheiten anzuerkennen, während die Minderheiten den gemeinsamen rechtlichen, sozialen und kulturellen Rahmen der Mehrheitsgesellschaft achten sollen (Geissler 2005a:45-70).

Mediale Integration heisst, dass sich die ethnischen Minderheiten in das Mediensystem und in die Öffentlichkeit integrieren können. Geissler geht von einem ethnisch pluralen Mediensystem und einer ethnisch pluralen Öffentlichkeit aus. Dies bedeutet, dass neben den Mehrheitsmedien (Mainstreammedien) auch Ethnomedien existieren, die von den ethnischen Minderheiten in deren eigener Sprache bereitgestellt werden.

Insgesamt zeichnet sich die interkulturelle mediale Integration dadurch aus, dass sie assimilative sowie segregative Elemente aufweist und die wechselseitige Kommunikation zwischen den Mehrheits- und Minderheitskulturen, die jeweils Kenntnis voneinander haben, betont (Geissler 2005b:71-78).

Tabelle 1: Übersicht Integrationskonzepte nach Geissler/Pöttker

Mediale Assimilation	Interkulturelle mediale Integration	Medialer Segregation
Ethnische Minderheiten sind ein assimilierter Teil der deutschen Öffentlichkeit.	Sie gründet auf dem Prinzip der wechselseitigen Kommunikation zwischen den Kulturen von Mehrheiten und Minderheiten und der wechselseitigen Kenntnisse voneinander.	Ethnische Minderheiten sind von der deutschen Öffentlichkeit abgeschottet und nutzen ihre eigenen Ethnomedien.

3.4 Ergebnisse des BAKOM-Projekts

Im folgenden Abschnitt werden die Methoden und ausgewählte zentrale Ergebnisse des BAKOM-Projekts vorgestellt. Konkret wird auf die folgenden Fragestellungen eingegangen: Wie häufig werden Migranten in den Medien thematisiert? In welchen thematischen Zusammenhängen treten Migranten in der Berichterstattung auf? Aus welcher Perspektive wird über das Thema Migration berichtet? Welche Wertungen erfahren Migranten in medialen Rundfunkbeiträgen? Wie ist der Medienumgang von Migranten und wie beurteilen dieselben die Integrationsleistungen von Schweizer Radio- und Fernsehprogrammen?

Die Beantwortung der Fragen erfolgt aufgrund der Ergebnisse aus zwei Modulen des BAKOM-Projekts, zum einen aus dem Modul 1, welches den Inhalt von Rundfunkangeboten untersuchte und Modul 3, das sich mit der Zielgruppe der MigrantInnen befasste.

3.4.1 Die Inhaltsanalyse: Das Migrationsthema in den Medien

Das Modul 1 des BAKOM-Projekts trägt den Titel *„Der Integrationsbeitrag des öffentlichen (SRG) und des kommerziellen Rundfunks (Private): Programmanalysen und Medienschaffende"*. Untersucht wurden Rundfunkbeiträge im Format Nachrichtensendungen sowie Lokalbeiträge in den Räumen Zürich und Bern. Bei den SRG-Fernsehprogrammen handelt es sich dabei um: Nachrichten, 10vor10, Schweiz aktuell und bei den SRG-Radioprogrammen um: Kurznews, Echo der Zeit, Rendez-vous, Heute Morgen, Regionaljournal je Zürich und Bern sowie von den privaten Radioanbietern: Info24 Kurznews, NRJ Kurznews, Capital FM Kurznews, BE1 Kurznews und den privaten Fernsehanbietern Züri News, Züri Info von Tele Züri und Tele Bärn. Die Inhaltsanalyse erfasste gesendete Beiträge als standardisierte Grobanalyse von April bis August 2007.

Die Stichprobe umfasst total 1292 untersuchte Sendungen mit insgesamt 10'269 Beiträgen. Diese wurden in einem ersten Schritt danach untersucht, ob die Themen Migration oder MigrantInnen vorkamen, um den Stellenwert von ethnokulturellen Minderheiten in Nachrichtenbeiträge zu erfassen. Von den 10'269 Beiträgen konnten 7'286 als Inlandbeiträge identifiziert werden (71%) und davon befassten sich nur 469 Beiträge, resp. 6.4% mit Fragen der Migration oder MigrantInnen.

In einem weiteren Schritt wurden die 469 ausgewählten Migrationsbeiträge inhaltanalystisch einer Detailanalyse unterzogen, um zu erfassen, welchen Beitrag die Medien zur Integration von MigrantInnen leisten, in welchem Kontext über Migrantenthemen berichtet wird, welche Relevanz der Migrationsthematik generell zugeschrieben wird und indwiefern die Berichterstattung das Migrationsthema wertet. Ergänzend wurden Experteninterviews mit Medienschaffenden durchgeführt, deren Ergebnisse in diesem Rahmen allerdings nicht präsentiert werden.

Als theoretischer Hintergrund für die Programmanalyse wurde mit dem Konzept Framing gearbeitet. Frames positionieren sich auf der Meso-Ebene zwischen Mikro-Konzepten, bei denen es um Einstellungen und inhaltliche Positionen geht und Makro-Konzepten, bei denen Ideologien

und Weltanschauungen im Vordergrund stehen. Die Funktion von Frames besteht dabei wesentlich in der Vermittlung zwischen der abstrakten, über die Zeit stabilen Ideologie und der konkreten, zeitlich aktuellen Ebenen von Tagesentscheidungen (vgl. Dahinden 2006:53). Mit den Frames werden den Rezipienten subtile Deutungen des Inhalts mitgeliefert und sind deshalb für die Untersuchung der Integrationsfunktion von Medieninhalten ein geeignetes Konzept.

3.4.1.1 Präsenz und Relevanz von Migrationsthemen in den Nachrichten

Wie bereits einleitend zum Kapitel 4.4.1 erwähnt, zeigt die Grobanalyse, dass das Thema Migration im Rundfunk zwar präsent ist, sich aber auf einem bescheidenen Niveau von gerade 6.4% der Beiträge befindet. Dies entspricht nur 468 Beiträgen von total 7'286 untersuchten Inlandbeiträgen. Intermediale Verlgeiche zwischen Fernsehen und Radio zeigen, dass sich das Fernsehen etwas häufiger mit dem Thema Migration befasst (6.8%) als das Radio (6.2%). Am häufigsten kommt das Thema Migration in den Nachrichten von Tele Züri mit 8% vor. Die Fernsehsendungen der SRG weisen einen Migrationsberichterstattungsanteil von 6.6% auf, was leicht unter dem Durschnitt aller untersuchten Fernsehsender ist. Das öffentliche Radio der SRG hingegen liegt mit einem Migrationsberichterstattungsanteil von 6.7% leicht über dem Schnitt aller untersuchten Radiosendungen. Zudem zeigen sich regionale Unterschiede bei den Privatradios und Privatfernsehsendern: Im Raum Zürich wird deutlich häufiger über das Thema Migration und MigrantInnen berichtet als im Raum Bern.

Tabelle 2: Präsenz von Inland- und Migrationsthemen in den verschiedenen Sendegefässen

Medium	Anzahl Sendungen	N Beiträge Total	N Beiträge Inland	N Beiträge Migration	Anteil an Inland in %
RADIO	829	6222	4278	264	6.2
Öff.-rechtl.	465	4117	2533	170	6.7
Private ZH	182	1161	996	67	6.7
Private BE	182	944	749	27	3.6
Private	364	2105	1735	94	5.4
TV	462	4047	3008	204	6.8
Öff.-rechtl.	218	2484	1700	113	6.6
Private ZH	153	1187	932	75	8.0
Private BE	91	376	376	16	4.3
Private	244	1563	1308	91	7.0
TOTAL	**1'291**	**10'269**	**7'286**	**468**	**6.4**

3.4.1.2 Wertende Perspektiven und Metaphern

Wie werden die MigrantInnen und das Thema Migration in den Medien dargestellt? Von den insgesamt 468 Migrationsbeiträgen konnten 355 Beiträge einer Detailanalyse unterzogen werden, resp. Aussagen zu einer wertenden Perspektive gemacht werden.

In 64% der Fälle (164 von 355 Beiträgen) konnte eine wertende Perspektive hinsichtlich MigrantInnen ausgemacht werden, die durch Journalisten und/oder andere Akteure vorgenommen wurde. In 17% der Fälle können auch noch weitere Perspektiven erkannt werden.

Vergleicht man die Perspektiven der Migrationsberichterstattung, überwiegt die Schadensperspektive (56%) gegenüber der Nutzenperspektive (32%) eindeutig.

Vergleicht man die privaten und öffentlichen Rundfunkanbieter, ist deutlich erkennbar, dass die privaten Anbieter häufiger aus einem negativen Blickwinkel über das Thema Migration berichten (64%) und MigrantInnen als Täter oder Unruhestifter darstellen.

Die öffentlichen Rundfunkanbieter haben den höchsten Anteil an positiver Perspektive, in welcher die Migranten als Opfer oder wirtschaftlicher Gewinn dargestellt werden.

Im intermedialen Vergleich zeigt sich, dass im Radio die Schadensperspektive überwiegt, während im Fernsehen im Vergleich zu den anderen Rundfunkanbietern die MigrantInnen am häufigsten neutral bewertet und als gleichwertige Bürger dargestellt werden.

Tabelle 3 : Wertende Perspektiven der Migrationsberichterstattung

Wertende Perspektive	Migranten als ...	Angaben in %				
		Total (N=227)	Radio (N=112)	TV (N=115)	Öffentlich (N=154)	Privat (N=73)
Nutzen	...kulturelle Bereicherung	6	5	6	6	5
	...Fachkompetenz	4	5	3	5	3
	...wirtschaftlicher Gewinn	8	9	7	10	4
	...Opfer	14	14	13	14	14
	Total Nutzen	**32**	**34**	**30**	**34**	**26**
Multi-kulturell	**...gleichwertige Bürger**	**13**	**6**	**19**	**14**	**10**
Schaden	...kulturelle Bedrohung	12	12	12	14	8
	...Konkurrenz	6	7	5	7	4
	...finanzielle Belastung	7	7	7	8	5
	...Täter/Unruhestifter	30	34	27	23	47
	Total Schaden	**56**	**60**	**51**	**51**	**64**

3.4.2 Die Befragung: Perspektive der MigrantInnen

Im Modul 3 *"Der Integrationsbeitrag der Medien: Perspektive der MigrantInnen und ihrer Vertreter"* wird die Aussenperspektive, d.h. die Wahrnehmung und Bewertung von Integrationsbeiträgen der Medien untersucht. Zum einen werden die MigrantInnen selbst befragt, zum anderen werden Vertreter aus Organisationen und Institutionen, welche sich mit der Migrationsthematik befassen, interviewt. Nachfolgend wird ausschliesslich auf die Befragung der MigrantInnen eingegangen und auch nur aus diesem Bereich Ergebnisse dargestellt.

Die Grundgesamtheit umfasst alle in der Schweiz wohnhaften MigrantInnen. Da aus forschungsökonomischen Gründen nicht alle befragt werden konnten, wurde über Migrantenorganisationen ein standardisierter Online-Fragebogen versendet. Auf Verlangen wurden auch Papierversionen mit frankiertem Rückantwortcouvert zur Verfügung gestellt. Das Sample umfasste 361 MigrantInnen. Inhaltlich wurde die Mediennutzung der MigrantInnen abgefragt, und zwar speziell auch im Hinblick auf die sprachlichen Angebote. Zudem beurteilten die Befragten die Medienberichterstattung über MigrantInnen.

Ergänzend zu der schriftlichen Befragung wurden Gruppendiskussionen mit einzelnen Minderheitengruppen durchgeführt. Insgesamt fanden 11 Gruppengespräche an verschiedenen Orten in der Deutschschweiz statt. Dabei standen insbesondere die Einschätzung von Nutzung und Relevanz der angebotenen TV- und Radioprogrammen im Vordergrund, aber auch die Integrationsleistung resp. Hilfestellung für die Integration der Mehrheitsmedien im Vergleich zu anderen gesellschaftlichen Institutionen.

Als theoretischer Hintergrund wurde mit dem Uses- and Gratifications-Ansatz gearbeitet. Der Uses- and Gratifications-Ansatz geht von der Annahme aus, dass die Mediennutzung durch Bedürfnisse und Motive der Rezipienten erklärt wird (Bonfadelli 2001:160), denn die Mediennutzung dient hauptsächlich der Bedürfnisbefriedigung. Insofern kann vom Mediennutzungsverhalten der MigrantInnen auf ihre spezifischen Bedürfnisse und Motive zum Beispiel hinsichtlich von Integration geschlossen werden.

3.4.2.1 Wertende Perspektiven und Metaphern

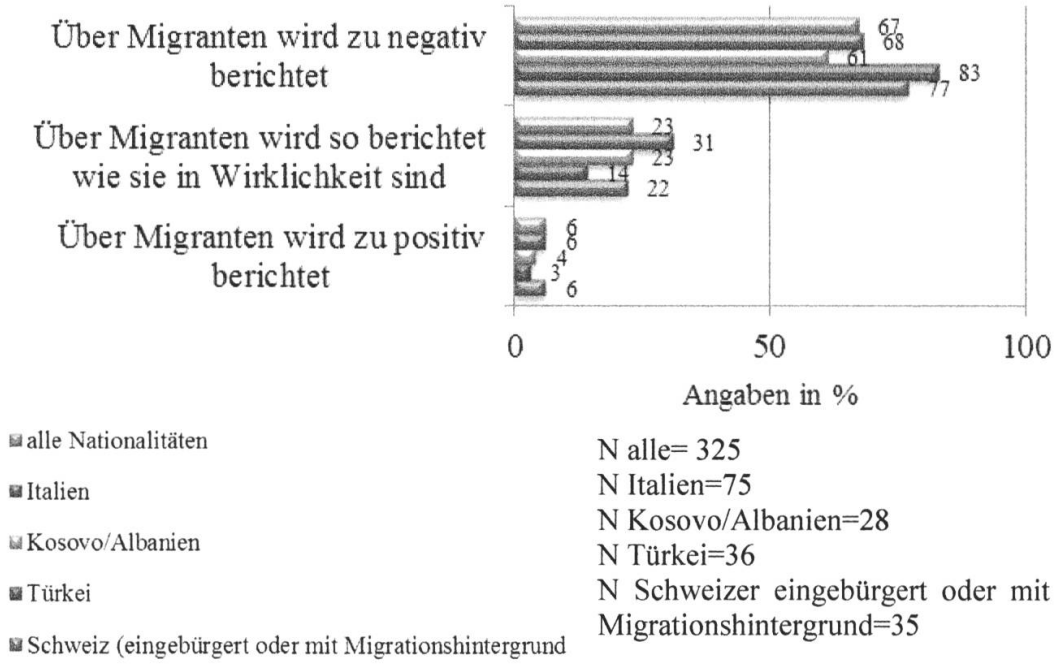
Der folgende Absatz widmet sich der Frage, wie die MigrantInnen in den Medien dargestellt werden. Dabei werden die Ergebnisse der Migrantenbefragung verwendet.

Nach der Wahrnehmung der MigrantInnen werden sie selbst in den Schweizer Medien äusserst problematisch dargestellt. In den Kategorien *„trifft sehr zu“* und *„trifft zu“* geben zwischen 61% und 83% der Befragten MigrantInnen an, dass sie in der Berichterstattung zu negativ dargestellt werden. MigrantInnen aus der Türkei sehen Ausländer besonders negativ dargestellt und auch Schweizer mit einem Migrationshintergrund.

Nur rund 25% der MigrantInnen finden, dass über sie so berichtet wird, wie sie in Wirklichkeit sind und nur gerade 5% geben an, dass die medialen Darstellungen von MigrantInnen zu positiv seien.

In Bezug auf die Nachrichtenwerttheorie ist es grundsätzlich so, dass negative Meldungen in den Medien häufiger thematisiert werden. Dies führt zu einer Häufung von negativen Meldungen in den Medien, die dann natürlich auch die Berichterstattung über MigrantInnen betrifft.

Abbildung 1 : Einschätzung der Berichterstattung über MigrantInnen



3.4.2.2 Integrationsbeitrag der Medien

In diesem Abschnitt ist die Frage nach der Integrationsleistung der Medien aus Sicht der MigrantInnen zentral.

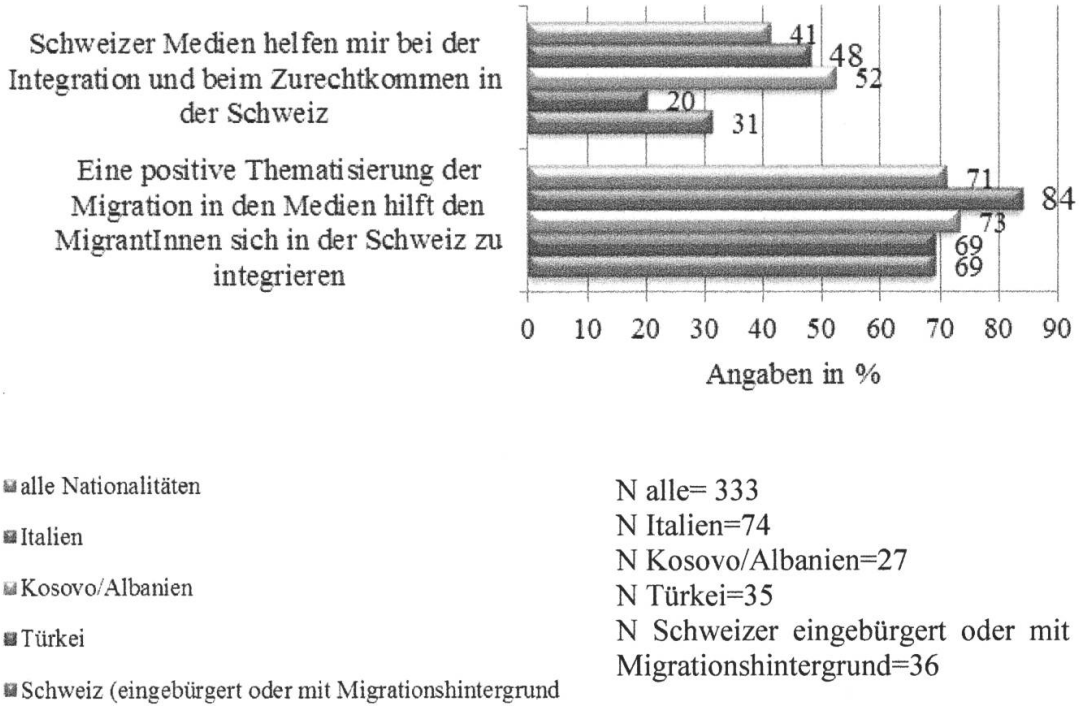
Die MigrantInnen stehen der Annahme, dass Medien bei der Intergration helfen, eher skeptisch gegenüber. Nur rund ein Drittel (Kategorien „trifft sehr zu“ & „trifft zu“) unterstützen diese These.

Wieder sind die MigrantInnen aus der Türkei am negativsten eingestellt, denn 80% von ihnen gehen davon aus, dass Medien bei der Integration keine Unterstützung sind. Dies deckt sich mit den vorherigen Ergebnissen, wo 83% der TürkInnen angeben, dass MigrantInnen in den Medien zu negativ dargestellt seien.

MigrantInnen aus Kosovo-Albanien stehen der Integrationsfunktion der Medien am positivsten gegenüber. Dies ist erstaunlich, denn auch bei dieser Gruppe geben 2/3 an, dass die MigrantInnen in den Medien zu negativ dargestellt werden.

Der Integrationsbeitrag der Medien wird von den MigrantInnen als bescheiden eingestuft. Grundsätzlich einig sind sich die befragten MigrantInenngruppen aber darüber, dass eine positive Thematisierung der MigrantInnen in den Medien helfen würde, die Integration in der Schweiz zu erleichtern.

Abbildung 2 : Integrationsfunktion der Medien



N alle= 333
N Italien=74
N Kosovo/Albanien=27
N Türkei=35
N Schweizer eingebürgert oder mit Migrationshintergrund=36

Literatur

Bonfadelli, Heinz (2003): Medienwirkungsforschung I. Grundlagen und theoretische Perspektiven. UVK

Bonfadelli, Heinz et. al (2007): Migration, Medien und Integration. Der Integrationsbeitrag des öffentlich-rechtlichen, kommerziellen und komplementären Rundfunks in der Schweiz. Forschungsbericht zuhanden des Bundesamtes für Kommunikation BAKOM.

Dahinden, Urs (2006): Framing. Eine integrative Theorie der Massenkommunikation. UVK.

Esser, Hartmut (2001): Assimilation, Integration und ethnische Konflikte, in: Schatz, Heribert (Hg.): Migranten und Medien. Neue Herausforderungen an die Integrationsfunktion von Presse und Rundfunk, S. 25-37. Wiesbaden.

Geissler, Rainer (2005a): Interkulturelle Integration von Migranten – ein humaner Mittelweg zwischen Assimilation und Segregation. In: Geissler, Rainer/ Pöttker, Horst (Hg.) (2005): Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland. Problemaufriss - Forschungsstand – Bibliographie, S. 45-70. Wiesbaden.

Geissler, Rainer (2005b): Mediale Integration von ethnischen Minderheiten. In: Geissler, Rainer/ Pöttker, Horst (Hg.) (2005): Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland. Problemaufriss - Forschungsstand – Bibliographie, S. 71-78. Wiesbaden.

Luginbühl, Martin (2007): „Fremde“ in den Nachrichten des Schweizer Fernsehens: 1957-1999. In: Bonfadelli, Heinz / Moser, Heinz (Hg.): Medien und Migration. Europa als multikultureller Raum? S. 53-69. Wiesbaden.

Piga, Andrea/ Bucher, Priska (2007): Der öffentlich-rechtliche und private Rundfunk: Programmanalysen und Perspektiven der Medienschaffenden. In: Bonfadelli, Heinz et. al (Hg.): Migration, Medien und Integration. Der Integrationsbeitrag des öffentlich-rechtlichen, kommerziellen und komplementären Rundfunks in der Schweiz. Forschungsbericht zuhanden des Bundesamtes für Kommunikation BAKOM.

Piguet, Etienne (2004): Einwanderungsland Schweiz. Fünf Jahrzehnte halb geöffnete Grenzen. Bern, Stuttgart, Wien.

Ruhrmann, Georg / Sommer, Denise / Uhlemann, Heike (2006): TV-Nachrichtenberichterstattung über Migranten – Von der Politik zum

Terror. In: Geissler, Rainer / Pöttker, Horst (Hg.): Integration durch Massenmedien – Mass Media Integration, S. 45-73. Bielefeld.

Signer, Sara/ Bucher, Priska (2007): Der Integrationsbeitrag der Medien: Perspektive der Migranten und ihrer Vertreter. In: Bonfadelli, Heinz et. al (Hg.): Migration, Medien und Integration. Der Integrationsbeitrag des öffentlich-rechtlichen, kommerziellen und komplementären Rundfunks in der Schweiz. Forschungsbericht zuhanden des Bundesamtes für Kommunikation BAKOM.